

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 76.

39. Jahrgang.  
Sonntag, den 31. März

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Vandrenten und Brandlaffe fällig!

#### Kurze Rundschau der letzten Tage.

Für die parlamentarischen Verhältnisse des Deutschen Reiches wird der letzte Dienstag, an welchem der Kaiser einem parlamentarischen Diner seines Kanzlers beizuhöhen, als ein für alle Zeiten denkwürdiger Merkstein zu betrachten sein. Ist es doch an ihm zum ersten Male geschehen, daß der deutsche Kaiser, daß der König von Preußen mit den Vertretern des Volkes in direkte, zwanglose Berührung gekommen ist. Der Ton ist auf das Wort zwanglos zu legen, denn Vertreter des Volkes sind die Präsidenten des Reichstags und des Abgeordnetenhanfes schließlich auch nur und sie wurden regelmäßig bei Hofe empfangen. Aber das waren dann nur die offiziellen nun einmal geforderten Begegnungen. Daß aber der Herrscher gleichsam auf neutralem Boden mit den Abgeordneten sich begegnete, ist eine neue Erscheinung der parlamentarischen Geschichte unseres Landes und sie kann nicht ohne die besten für das Ansehen und die Würde unserer parlamentarischen Körperschaften begleiteten Folgen sein. Dagegen hat das ungarische Abgeordnetenhaus sein Ansehen durch das wüste Gebahren der Opposition nicht gerade erhöht. Bis auf die Strafe legt diese ihre Gegnerschaft wider das neue Wehrgesetz und täglich wiederholen sich in Pest die tumultuarischen Szenen, welche nur durch das energische Einschreiten der Polizei und Militärmacht unterdrückt werden können. Der Sache selbst können derartige Demonstrationen ebensowenig von Nutzen sein, wie der Sache Frankreichs die dem Tierarzt von Metz Herrn Antoine in den jüngsten Tagen dargebrachten stürmischen Ovationen des Volkes von Paris. Diese Ovationen sind doch nichts anderes und sollen auch nichts anderes sein, als ein schärferes Hervorheben der Thatfache, daß die Revanche der französischen Nation auch nicht die geringste Einbuße erlitten hat. Unter solchen Umständen wird es erklärlich, wenn die englische Regierung im Parlamente auf eine nahende Katastrophe hinweist.

#### Tagegeschichte.

— Lätare! Der 31. März, der 4. Fastensonntag und 3. Sonntag vor dem Osterfeste, führt nicht nur gar mancherlei verschiedene Namen, sondern wird auch in vielen deutschen wie ausländischen Gegenden immer noch als frohes Volksfest gefeiert: das Fest des „Todaustragens oder Sonnensingens“, weshalb „Lätare“ d. h. „freue Dich!“ — auch „der tote, Tod- oder Totensonntag“ heißt, oder Rosen-Sonntag, weil der Papst an diesem Tage die goldene Rose, als Tugendpreis für edle hohe Frauen weiht, oder „Sommerstag“, wegen des Winters Abzug und des Sommers Ankunft!

„Den Tod haben wir ausgetrieben,  
Den Sommer bringen wir wieder,  
Das Leben ist zu Hause geblieben,  
Drum singet fröhliche Lieder!“

So tönt's mit mancherlei Variationen überall, wo man mit vielen lustigen Ceremonien das Fest des „Sommerbeginns“ begeht, als Rest des altheidnischen Festes des Frühlings-Einzugs. Denn befestigt ist ja der Winter: der Tod in der Natur, durch den ersehnten Sommer, dessen Kampf am Sonntage Lätare auf sehr mannigfache Weise dargestellt zu werden pflegt. So wird der böse Wintermann in Gestalt einer Strohfigur feierlich davongejagt, als verbannt hinausgetragen und verbrannt, ja, es giebt Orte wo man steif und fest daran glaubt, daß dort, wo

„der Tod ausgetragen ist,“ das ganze Jahr keine ansteckende Krankheit herrschen könne. Oft ziehen auch die Kinder, gekleidete Tannenbäumlein tragend, Lieder singend und kleine Spenden dafür erhaltend, umher als „Sommerkinder“ am „Sommerstag“, durch „Sommergehen“ und „Sommerfangen“ des Sommers Sieg fröhlich zu feiern und wer hörte da nicht gern und freudig zu? — „Freue Dich!“ heißt ja „Lätare!“

— Wie lange wird man schon in den April geschickt? — Daß der 1. April der „Aller-Märre-Tag“ ist, ist leider wohl bekannt, — leider! denn mancher hat schon daran glauben müssen. Wer aber, der allererste „Aprilnarre“ auf Erden war, dürfte schwerlich mit Sicherheit noch festzustellen zu sein. Wohl führt man den alten, lustigen Brauch auf uralten indischen Gebrauch zurück, indem der braune Hindu, um diese Zeit sein „Hullifest“ begeht, zu dessen Feier er zum Schlusse seinen Nebenmenschen möglichst soppt, und einer den andern zum „Hullinarren“ zu machen sich befreit. Andererseits will man aber auch unsern berühmten „ersten April“ ableiten von den Dürinalien, den alten römischen Karrenfestlichkeiten, oder man glaubt, daß er an die vergeblichen Gänge „von Pontius zu Pilatus“ erinnern solle, ja, sogar das renommiert-unveränderliche April-Wetter wird als Ursprung der beliebten Sitte des Aprilschidens betrachtet, welche in ganz Europa ihr Szepter schwingt, ausgenommen über den stolzen Spanier, dessen Grandezza ihm derlei Allotria verwehrt, und über seine nächsten Nachbarn: die Portugiesen. — Auch die würdigen alten Germanen scheinen sich mit so kindischem Scherze nicht befähigt zu haben; erst der leichtlebige Franzose, brachte den tollen Tag, den er selber als Erinnerung an die keltische Zeit und Julius Cäsar konserviert, nach Deutschland, wo er — da Narrheit ansteckend wirkt — sehr bald Anhang, und Einbürgerung fand! — Die Hauptsache aber stimmt bei allen Völkern: ob der Geppelste nun „Aprilnarre“, „Aprilgock“ oder wie sonst heißt, daß man nämlich am „Allernarren- oder Versendungstage“, am 1. April den Narren schickt, wohin man will! — Gute Berrichtung also allen diesmaligen Aprilnarren!

— 30-Pfennig-Marken. Wenn es sich bestätigen sollte, daß die Anfertigung neuer Briefmarken der deutschen Reichsregierung in Vorbereitung stehe, so wäre der gegenwärtige Zeitpunkt wohl geeignet, einen oft ausgesprochenen, bisher aber beharrlich abgewiesenen Wunsch zu erneuern: die Herstellung von Briefmarken zu 30 Pfennig. Eine ganze Reihe von Se. dungen: eingeschriebene Briefe, Postaufträge, Wertbriefe bis 600 Mark in erster Zone, Pakete von 6 Kilogramm in erster Zone, endlich Druckfachen im Gewichte von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Kilogramm, Radnahmebriefe bis zu 5 Mk. in erster Zone u. ließen sich mit dieser Markenart frankieren, während man bis jetzt sich bei diesen Sendungen mit Zusammenstellungen helfen muß. Die Unbequemlichkeit, die der Post durch Einführung einer neuen Markenart erwachsen würde, müßte doch reichlich ausgewogen werden durch die Ersparnis an Herstellungskosten für die jetzt zu verwendenden mehrfachen Marken, sowie durch die Erleichterung der Abfertigung derartiger Sendungen.

— Kirchners neueste Bretterschneidmaschinen ohne Verlust durch Sägespäne. Es ist das Gepräge unserer unaufhaltsam vorwärts drängenden Zeit, daß in ihr der menschliche Scharfsinn nie rastlos strebt, als wenn es galt, durch Konstruktion geistreicher Apparate

die physische Arbeit des Menschen auf ein Minimum zu beschränken und zugleich in unglaublich kurzer Zeit Resultate zu erreichen, die in ihrer Graktheit die höchsten Erwartungen übertreffen. Auf dem Gebiete der Holzverwertung hat die Firma Deutsch-Amerikanische Maschinenfabrik, Ernst Kirchner & Co., Leipzig-Sellerhausen, dieses Problem mit der Konstruktion ihrer neuesten Patentbretterschneidmaschine auf das Glänzendste verwirklicht. Das Prinzip dieser großartigen Erfindung ist, durch ein neues rationelles Verfahren dünne Kistenbretter ohne jedweden Verlust durch Sägespäne in großen Massen herzustellen und dabei in einer so vollkommenen Art und Weise, wie dies bisher von keiner Schneideinrichtung erreicht wurde. Fassen wir dieses Verfahren nun näher ins Auge, so werden zunächst die Hölzer in große schmiedeeiserne, zylindrische Dämpfer gebracht, in welchen sie einem Dampfbade ausgesetzt werden. So eigens präpariert, gelangen die Holzstücke auf die eigentliche Bretterschneidmaschine, welche die Brettschen mit enormer Geschwindigkeit in jeder beliebigen Länge (bis 1000 mm) abschneidet (nicht spaltet oder sägt). Hieraus kommen die geschnittenen Brettschen auf die Dampfpressen, welche die infizierten Dämpfe und das Wasser aus den Holzgefäßen derselben auspressen. Solche Brettschen, welche zu Zigarrenstücken oder Kisten von eleganter Verpackung dienen sollen, passieren hierauf — um ein den edleren Hölzern ähnliches Aussehen zu erhalten — noch eine Beizmaschine und werden dann durch eine hydraulische Dampfzylinderpresse in wenigen Minuten ganz trocken, gerade und glatt hergestellt. Schließlich erhalten die Brettschen, um das eben erwähnte Aussehen edler Hölzer noch vollständig zu machen, durch eine Feilmaschine, der jeweiligen Holzstruktur entsprechend, das den Fasern eigenartige Gepräge, und können nun auf Format- und Kreisäge auf die richtige Größe geschnitten werden. Die gewaltigen Vorteile dieses Verfahrens, mit welchem täglich eine enorme Zahl dünner Kistenbrettschen hergestellt werden, liegen klar auf der Hand. Die bisherige Herstellung solcher dünnen Brettschen durch Sägeschnitt war immerhin ziemlich schwierig und zeitraubend und — was die Hauptsache dabei war — es verursachten die sich ergebenden Sägespäne einen erheblichen Holzverlust. Alle diese Schwierigkeiten und Nachteile kommen bei der Kirchner'schen neuen Bretterschneideinrichtung völlig außer Betracht, einestheils durch die Leichtigkeit der Herstellung, von dünnen Brettschen und sodann dadurch, daß der eben erwähnte Holzverlust hierbei vollständig ausgeschlossen ist. Selbst das Hobeln ist erspart, da die Brettschen fast schöner als gehobelt aussehen. Aus dieser Konsequenz ergibt sich die Möglichkeit, den Holzwert mehr denn je, und zwar total auszunutzen. Ein zweiter wichtiger Vorteil ist der, daß die auf solche Weise hergestellten Brettschen, und zwar ästige, wie astfreie, tadellos sauber, glatt und ganz sind. Bemerkenswert sei hierbei noch, daß bei dieser Schneideinrichtung auch das jahrelange Lagern der Hölzer, um dieselben für die Fabrikation dünner Kistenbretter vollständig austrocknen zu lassen, vollständig in Wegfall kommt, da die Maschine mit besonderem Vorteile frisch gefällte Baumstämme verarbeitet. Unleugbar ist ferner dieses Schneidverfahren, bei dem statistisch nachgewiesenen Schwinden unserer Nutwaldungen, von größtem, praktischen Interesse für die Volkswirtschaft, und wir sagen nicht zu viel, wenn wir in diesem System radikaler Holzverwertung das der Zukunft erblicken. Interessenten steht vorerwähnte Firma gern mit näheren Auskünften zu Diensten.

— Aus Chemnitz wird geschrieben: Wenn

...dlung  
...latz,

...elle von 40 Pf. an,  
...reizenden Weibarten,  
...an,  
...nie übernehmen kann.

...atz.

...ködlik.

...wogu ich Freunde und  
...und gefordert.

...elm Zesch.

...n-Grüththal.

...n. Wis.

...ERT

...amen-Kapelle,  
...dwig. Anfang 1/24

...Pf., Gallerie 25 Pf.  
...ththal, angenehmster  
...des Umkreises.

...hräume.

...ein gut assortiertes

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

auch die Strumpf- und Handschuhindustrie zur Zeit wesentlich bessere Bestellungen haben als im Vorjahre, so ist doch ein rechter Zug noch nicht in das Geschäft gekommen, und es wird wohl auch im Laufe des Sommers von Ueberhäufung an Aufträgen nicht die Rede sein können. Nicht fest ist wieder die Lage der Trikotterzeugung, und zwar sowohl hier, wie in Stuttgart und Berlin. Die Direktor- und Waffeltaillen, welche in den Modeberichten der Textilzeitungen wiederholt beschrieben wurden, finden besonders in England soviel Beifall, daß fortwährend Nachbestellungen darauf eingeht und die Stoffherstellung immer wieder Anregung empfängt. Aller Voraussicht nach wird Trikot auch noch für das nächste Jahr von der Mode begünstigt bleiben.

Waldenburg, 28. März. Im benachbarten Ehrenheim mußte am 27. d. früh der Schweizer des dortigen Rittersgutes, welcher irrsinnig geworden war, unter Begleitung des dortigen Gendarms nach Roda in das Geheugehaus gebracht werden.

Waldenburg, 29. März. Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Hermine von Schönburg-Waldenburg auf Droyßig ist zum Besuche am Fürstlichen Hofe hierher eingetroffen.

Waldenburg. Am Bergabhänge in der Mittelstadt hier selbst ist kürzlich wiederum infolge des eingetretenen Tauwetters ein Teil der dort befindlichen verwitterten Felsenmasse herabgestürzt. Durch eindringende Feuchtigkeit und darauffolgendem Frost wird dort alljährlich der aus Schieferfelsen bestehende Erdboden losgelöst und rutscht derselbe dann beim Auftauen den Berg herunter. Von Jahr zu Jahr vermindert sich auf diese Weise der Berabhang und wird es nur noch eine Frage der Zeit sein, daß die in der Neugasse befindlichen Häuser in Gefahr geraten, den Boden unter sich zu verlieren.

Meerane, 29. März. Ein plötzlicher Tod bereitete am Donnerstagabend dem Leben der Frau W. von hier ein Ende. Dieselbe beteiligte sich an dem frühlichen Tänzen, welches einem im Gasthose zum „Thüringer Hof“ stattgehabten Karnevalsmaße folgte, als sie plötzlich unter Krämpfen ohnmächtig zu Boden stürzte und bald darauf eine Leiche war. Man brachte die entseelte Frau in ihre Wohnung, nachdem man ihren Gatten, der wegen einer Unpäßlichkeit zu Hause geblieben war, von dem traurigen Ereignis in Kenntnis gesetzt hatte.

Seltene Gäste entzogen, wie man aus Freiberg mitteilt, einem dort am Donnerstag aus Dresden eingetroffenen Personenzuge, nämlich zwei Türken, welche dort geschäftlich zu thun hatten. Sie erregten in ihrer Nationaltracht, deren Gürtel reich mit Dolchen und Pistolen besetzt waren, nicht geringes Aufsehen.

Ueber das Geschick des seit dem 27. November vorigen Jahres vermißten Kindes des Wetterchen Ehepaars in Reichenbach ist noch das tiefste Dunkel gebreitet. Es sind volle vier Monate darüber hingegangen, und auch jetzt bei Aufgang des Winters hat sich keinerlei Spur ausfindig machen lassen, welche irgendwie an die Hand gäbe, was auf irgend welche Entdeckung führen könne.

Köln, 28. März. Die „Röln. Ztg.“ meldet aus Zanibar: Der Kreuzer „Schwalbe“ landete am 27. d. eine Abteilung Marinicorps, welche Kondukt (nördlich von Dar-es-Salam) niederbrannten; ein Deutscher, sechs Araber wurden verwundet; der Widerstand der letzteren lasse allerwärts nach. Die Regenzeit hat begonnen.

Hamburg, 29. März. In dem Bäckerbreitengang schnitt gestern Abend der Polizeibote Wiedert zuerst seinem neunjährigen Sohn und dann sich selbst mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Das Kind ist bereits gestorben, während der Vater hoffnungslos darniederliegt; um ihm das Atmen zu ermöglichen, wurde ihm eine Kanüle eingeführt. Als das Motiv der That wird Schwermut bezeichnet.

Bremen, 29. März. Die Rostocker Bark „Emma Roemer“ verbrannte im Hafen von Macassar. Die Mannschaft ist gerettet.

Posen, 29. März. Die Warthe ist auf 5,12 Meter gestiegen, die Zahl der überschwemmten Straßen wird immer größer. Mehrere Schulhäuser sind durch die Ueberschwemmung betroffen und mit Wasser gefüllt. Aus Pogorzelle wird weiteres Fallen des Wassers gemeldet. Die Bahnstrecke Sulencin-Falkstätt ist infolge des Hochwassers unfahrbar, der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Güterzüge werden über Gnesen bezw. Bissa umgeleitet.

Das Schwurgericht in Offenburg in Baden verurteilte den Buchbindergehilfen Richard Aba wegen Ermordung des Delans Förderer in Jahr zum Tode.

Calcutta. Ueber die gefährliche Ballonfahrt des englischen Luftschiffers Percival Spencer in Indien liegt in der „Times“ aus Calcutta jetzt ein ausführlicher Bericht vor. Vorigen Dienstag wollte Spencer auf der großen Rennbahn in Calcutta in einem Ballon aufsteigen und sich dann mittelst eines Fallschirmes aus bedeutender Höhe herablassen. In dem Schauspiel hatten sich außer dem Vizekönig von Indien, dem Gouverneur von Bengalen und der ganzen vornehmen Welt Calcuttas Hunderttausende von Eingeborenen eingefunden. Um 6 Uhr abends nahm Spencer seinen Sitz auf der

schmalen ledernen Schlinge, welche die Gondel ersetzen sollte und gab den Befehl zum Loslassen der Taupe. Der Ballon wollte indes nicht in die Höhe steigen, da ihn augenscheinlich der Fallschirm zu schwer machte. Zur Befürzung des Publikums nahm Spencer den Fallschirm vom Haken, woran er hing, und im nächsten Augenblick schwebte der Ballon in der Luft. Zehn Minuten später war er aus dem Gesichtskreise. Die Volksmenge begann die fürchterliche Gefahr zu begreifen, in welcher Spencer schwebte. Der Ballon hatte keinen Ballast oder Anker und besaß kein Ventil. Auch war Spencer ohne einen Apparat, um das Niedersteigen des Ballons zu regeln; er war dünn gekleidet und hatte weder Speise noch Trank mitgenommen. Sein Tod schien unvermeidlich zu sein, aber am Donnerstagabend lief per Draht die Meldung ein, daß Spencer glücklich niedergestiegen sei, und am nächsten Morgen kehrte er wohlbehalten nach Calcutta zurück. Der Ballon hatte eine Höhe von 13000 Fuß erreicht und begann alsdann allmählich zu fallen. Als er sich dem Erdboden näherte, sprang Spencer herab und befand sich am Donnerstagabend zwischen 7 und 8 Uhr auf einer etwa 40 Meilen von Barasat gelegenen kleinen Insel. Mit Mühe fand er Obdach und Speise und wurde später nach dem in dem zivilisierten Teile des Sunderbunds gelegenen Hoffainabad befördert. Hätte der Wind ihn nach einer wilderen und eisernerer Gegend getragen, oder wäre er in das Meer hinaus verschlagen worden, was ganz möglich war, so hätte er seine Kühnheit sicherlich mit dem Leben gebüßt.

Aus Japan. Die Japaner fangen an, es un bequem zu finden, sich den Leib mit dem Säbel aufzuschneiden, den ihnen der Herrscher zusendet, selbst wenn besagter Säbel ein Meisterstück der Kunst und des Luzus ist. Ein ziemlich spähhaftes Faktum bestätigt dies. Der Mikado hatte sich über einen seiner Beamten schwer geärgert und schickte diesem zum Bauch-ausschneiden den verächtlichen Säbel zu. Da dieser Beamte seine hohe Stelle bis dahin zur vollen Zufriedenheit seines Herrn bekleidet hatte, wurde ihm durch den ersten Minister ein mit kostbaren Diamanten geschmückter Säbel überbracht, um sich damit nach der herrschenden Sitte den Tod zu geben. Mit größter Ehrerbietung empfing der Todesandidat das Werd-instrument, ging in sein Haus, von da zum Hafen, machte eine glückliche Reise und verkaufte in Paris seinen „Ehrensäbel“ für 150,000 Francs. Man sieht, daß die „Kultur“ in Japan immer größere Fortschritte macht.

#### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 29. März.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. Haupt durch Erheben von den Plätzen. Dann wird in die 2. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Alters- und Invalidenversicherung eingetreten. § 1 zählt die Arbeiter-, Beamten- u. c. Kategorien auf, welche unter die Versicherungspflicht fallen sollen. Die Zentrumsabgg. Hise, Dr. v. Hertling und Viehl beantragen dagegen, die Versicherungspflicht auf die Arbeiter der Großindustrie (auf die im § 1 Abs. 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 genannten Personen) zu beschränken.

Dr. v. Hertling begründet diesen Antrag damit, daß ein Bedürfnis zur Alters- und Invalidenversicherung nur für die Industriearbeiter vorhanden sei. Die Vorlage enthalte eine bedenkliche Verschiebung der Aufgaben des Staats gegenüber den Anforderungen der Sozialpolitik; sie leite zum Staatssozialismus über. Eitliche Liebespflichten ließen sich nicht in Paragraphen fassen. Auch der Reichszuschuß sei entbehrlich; man möge nicht glauben, durch derartige Geschenke die Arbeiter zu gewinnen, dieselben würden vielmehr die Vorlage wegen der von ihnen zu leistenden Beiträge eher als eine Last empfinden.

Schmidt-Ebersfeld (fr.) wendet sich gegen die Vorlage. Ehe man dazu übergehe, die Arbeiter gegen die Arbeitsunfähigkeit zu versichern, sollte man auch daran denken, die Ursachen zu beseitigen, welche die Arbeitsunfähigkeit herbeiführen. Der Zwang trete in dieser Vorlage schärfer hervor, als in den bisherigen Arbeiter-Versicherungsgesetzen. Er verwirft den Reichszuschuß und beschwert sich über die große Eile der Mehrheitspartei, welche das Gesetz noch vor Ostern feststellen wollten. Den Gemeinden werde durch das Gesetz eine immense Arbeitslast erwachsen. Die Renten- und Beitragsbemessung sei eine unrichtige. Je ärmer die Leute seien, desto höher würden sie in prozentualen Verhältnis zu ihrem Lohne belastet. Bei der Betrachtung der Rentenbemessung komme man zu ganz eigentümlichen Ergebnissen: es könne vorkommen, daß eine Arbeiterin im Osten mit 120 Mk. eine höhere Rente bekomme, als sie je Lohn im Jahre gehabt. Für seine Heimatstadt wenigstens werde das Gesetz keine Besserung bringen, und deshalb werde er dagegen stimmen. Das Gesetz werde nicht die Anerkennung finden, daß es gegründet sei auf das Wort: Liebet die Brüder!

Abg. Hahn (konf.): § 1 bestimme nur, daß die darin aufgezählten Personen versicherungspflichtig sein sollen. Dem könne man zustimmen, wenn man auch mit der vorgeschlagenen Organisation, die Be-

messung der Renten und Beiträge u. c. nicht einverstanden sei. Er habe sich auch nicht bezüglich jeder Einzelheit an die Kommissionsbeschlüsse gebunden. Werde z. B. ein praktischer Vorschlag in Bezug auf geringere Belästigung der Gemeinden gemacht, so würde er sich dem gern anschließen. Eine Verzögerung der Beratung würde zu nichts führen, man werde in einem halben Jahre nicht klarer sehen wie jetzt. Wie gut auch die Armenpflege in Ebersfeld sein möge, so könne die Armenpflege doch nie den Arbeitern die Versicherung ersetzen. Redner wendet sich dann gegen die vom Zentrum vorgeschlagenen Beschränkungen. Dem Arbeiter gehe es im Alter oft schlechter als einem alten Pferde. Mit Recht sei für die Vorlage die Devise gewählt: „Liebet Eure Brüder!“ Er füge hinzu: „Thut Ehre jedermann.“

Grillenberger (Soz.) begründet einen Antrag auf Ausdehnung des Gesetzes auf die selbständigen Handwerker und sonstigen Unternehmer, deren Einkommen 2000 Mk. nicht übersteigt. Seine Freunde verlangten auch eine Erhöhung der Rente, es scheine aber, als ob die Herren Sozialpolitiker treiben wollten, aber kosten solle sie nichts.

Freiherr v. Franckenstein ist für die Kommissionsbeschlüsse und gegen die Anträge Hertling und Bebel. Erster komme auf eine Zurückweisung der Vorlage mittels motivierter Tagesordnung hinaus. Es liege aber kein Grund vor, die Arbeiter noch länger auf das bereits 1881 durch die Kaiserbotschaft verprochene Gesetz warten zu lassen. Er hätte gern eine Vorlage ohne Reichszuschuß angenommen, habe sich aber von der Notwendigkeit überzeugen müssen.

Staatssekretär v. Bötticher weist die verbreitete Nachricht zurück, Regierung und Reichskanzler legten kein Gewicht auf das Zustandekommen der Vorlage. An dieser Verdächtigung sei kein wahres Wort (der Reichskanzler tritt ein). v. Bötticher empfiehlt schließlich die Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Die weitere Ausdehnung nach dem Antrage Bebel's werde die Regierung künftig im Auge behalten.

Reichskanzler Fürst Bismarck bezeichnet das Gerücht, wonach er dem Zustandekommen der Vorlage gleichgültig gegenüberstehe, als eine dreiste Erfindung. Wenn er auch nach der Behauptung gewisser Blätter rasch altere, könne er doch immer noch einiges leisten. Andere wichtige Geschäfte hätten ihn verhindert, an den Kommissionsberatungen teilzunehmen, er habe dort durch Herrn v. Bötticher die beste Vertretung gehabt. Besser hätte er es auch nicht machen können. Wie solle er dazu kommen, er, der die Initiative zu dieser Gesetzgebung ergriffen, der die Liebe Kaiser Wilhelm's I. dafür gewonnen, dieselbe bei diesem Abschlusse im Stich zu lassen? Das wäre geradezu Verrat.

Schrader (fr.) wendet sich gegen die Vorlage. Buhl (nat.-lib.) ist für den Reichszuschuß, Winter (l.) v. Komierowski (Pole) und Hise für den Antrag Hertling.

Die Weiterberatung folgt morgen.

#### Telegramme.

Berlin, 30. März. Ein Londoner Telegramm des Neuterbureau meldet aus Auckland: Am 16. März sind durch furchtbaren Orkan in Samoa die deutschen Kriegsschiffe Adler, Olga, Eber und die amerikanischen Kriegsschiffe Trenton, Bandalia, Rippe auf ein Riff getrieben worden und verunglückt. 9 deutsche Offiziere, 87 Matrosen, 4 amerikanische Offiziere und 16 Matrosen sind ertrunken. Bestätigende Meldung an amtlicher Stelle ist in Berlin bisher noch nicht eingegangen.

Auckland, 30. März. Bei dem am 16. und 17. März auf Samoa wütenden schweren Orkan sind die deutschen Kriegsschiffe Eber und Adler total verloren gegangen, ersterer mit Verlust von 70 Toten, letzterer mit 20 Toten, Olga ist gestrandet, die Mannschaften letzterer in Sicherheit. Drei amerikanische Kriegsschiffe sind sämtlich im Hafen Samoa's. Einige ankommende Kauffahrteischiffe sind ebenfalls untergegangen. Die Amerikaner hatten 30 Tote. Ein englisches Kriegsschiff erlitt Havarie und geht nach Sydney.

#### Familiennachrichten.

Geboren: Hr. Adolf Abramczyk in Treuen ein R. — Hr. Rgl. Reg.-Baumeister Cuno Peter in Newted ein R. Gestorben: Hr. Pfarrerverweser Ernst Baher in Sulsteden. — Hr. R. Adolph von Bismarck in Nieder-Löhning. — Hr. Hofjahnarzt Ernst Koch in Bismarck. — Frau Johanna Broche in Dresden.

\* Wer an Katarth, Husten, Heiserkeit u. c. leidet, lese die große Anzahl Anerkennungen des seit 21 Jahren unibertroffen bewährten, dabei köstlichen rheinischen Trauben-Brust-Honigs. Depot in Lichtenstein bei Apotheker Wahn, sowie in den Apotheken in Hohenstein, Ernstthal und Glauchau und ganz Sachsen. Man verlange nur rheinischen Trauben-Brust-Honig, aller andere ist nachgemacht oder gefälscht.

in reich

Anz

Neb

in allen G

Brin

in rein

in großer

empfehl

3% Säcl

3% Säcl

3 1/2% D

4% Deut

4% Preu

4% Preu

3 1/2% A

4% Säcl

3 1/2% S

4% Pfan

3 1/2% P

5

Zw

Eine

sehr schön

bei

Staub

empfehl

# Für Konfirmandinnen.

## Einsegnungs-Jaquetts

in reichhaltiger Auswahl bis zu den feinsten Ausführungen in nur durchaus bewährten Stoffen, à 6, 8, 10—12 M.

empfehl  
**Lichtenstein, MAX PAKULLA, Marktplatz.**

### Zur beginnenden Frühjahrs-Saison

empfehle die neuesten in- und ausländischen  
**Anzugs-, Kammgarn- und Westenstoffe,**

sowie  
halb- und baumwollene Waren, echt englisch Leder, prima Cord.  
Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter  
kompletter

**Herren- und Knaben-Anzüge,  
Heberzieher, Röcke, Jacketts, Hojen, Westen,  
prima Cordhosen,**

in allen Größen und verschiedenen Qualitäten, und stelle nur die denkbar billigsten  
Preise. Bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.

**M. Möller,**

**Markt 184, Lichtenstein, Markt 184.**

Auch kann daselbst ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die  
**Schneiderprofession** zu erlernen, Unterkommen finden.

### Empfehlung.

Bringe der geehrten Damenwelt meine so viel beliebt gewordenen

### Kantenkleiderstoffe

in rein Wolle und Seide, auch kariert und glatt in empfehlende Erinnerung.  
Sämtliche Sachen sind von mir selbst fabriziert und hoffe, bei vorkom-  
mendem Bedarf, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Auch verfer-  
tige ich auf Verlangen in kurzer Zeit genau nach Muster und Farbe.  
Es zeichnet sich mit aller Hochachtung

**Alban Heinze,**

im Hause des Herrn Zobel.

### Mein Hutwarenlager, sowie mein großes Lager aller Kinderanzüge

für Kinder von 3—14 Jahren bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

**Güte bester Qualität, von 1—4 M.**

Komplette Kinder-Stoffanzüge für Kinder von 3—14 Jahren, von 4—12 M.

Bei Bedarf bitte um gütige Beachtung.

Hochachtung

**Gottlieb Grüner, Hohndorf.**

## Gesangbücher

in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen,  
empfehle billigst

**August Jlling, Hohndorf.**

### Wir geben soweit Vorrat reicht

3% Sächsische Anleihe vom J. 1855, Stücke à 300 Mk.	à 98,25
3% Sächsische Rente, Stücke à 5000, 3000 und 1000 Mk.	„ 95,45
3 1/2% Deutsche Reichs-Anleihe, Stücke à 5000, 2000, 1000 500 und 200 Mk.	„ 104,35
4% Deutsche Reichs-Anleihe, Stücke à 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mk.	„ 108,80
4% Preuss. consol. Anleihe, Stücke à 5000, 2000, 1000, 500 300 und 200 Mk.	„ 107,75
4% Preuss. Staatsschuldscheine v. J. 1868, Stücke à 3000 Mk.	„ 103,40
3 1/2% Altenburger Landesbank-Oblig., Stücke à 5000, 1000, 500, 300 und 100 Mk.	„ 102,90
4% Sächsische Anleihe v. den Jahren 1852—69, Stücke à 1500 und 300 Mk.	„ 105,60
3 1/2% Sächs. Erbländische Pfandbriefe, Stücke à 2000, 1500 1000, 500 und 300 Mk.	„ 102,—
4% Pfandbriefe d. landw. Kreditvereins, Serie IX u. X, Stücke à 1000, 500 und 100 Mk.	„ —
3 1/2% Pfandbriefe d. landw. Kreditvereins, Stücke à 1000, 500 und 100 Mk.	„ 101,25

**Zwickau.**

**Ferd. Ehrler & Bauch.**

Eine Ladung Möhren,  
sehr schöne Ware, ist wieder eingetroffen  
bei **M. Henschel.**

**Staubfreie Denschwärze,**  
à Paket 10 Pf.,  
empfehl **Carl Buschbeck.**

Bringe mein Lager von  
**Grünwaren, Äpfeln,  
Apfelsinen, sowie Bad-Obst  
und Fischwaren**  
in empfehlende Erinnerung.  
**M. Henschel.**

Ein in **Gersdorf**, (Nähe des  
Messingwerkes) gelegenes

### Bäckereigrundstück

ist mit vollständigem Inventar, Scheune,  
Stallung u. bei 6000 M. Anzahlung  
zu verkaufen durch

**Franz Flachowsky, Lichtenstein.**

Veränderungshalber ist das in **Vor-  
stendorf** bei Grünhainichen unter  
Nr. 85 gelegene

### Hausgrundstück

mit Tischlerei und Holzwarenfab-  
rikation incl. Inventar und Holzvor-  
räten bei 3000 M. Anzahlung sofort  
zu verkaufen durch

**Franz Flachowsky, Lichtenstein.**

### Waren-Magazin S. W. Tobias

in **Zwickau**

gegründet 1879.

**Engros-Abteilung**

für Schnitt Händler u. Wie-  
derverkäufer als vorteilhafte  
**Einkaufsquellen!**

Sämtliche neuen Frühjahrs-  
Waren sind in großartiger  
Auswahl eingetroffen. Ich em-  
pfehle speziell für Händler  
und Neuentablirungen:

1/4 Pa. Cretonne Forte,  
1/4 „ „ Creton. Indigo,  
1/4 „ „ Englisch Leders,  
1/4 „ „ Wolldicks,  
1/4 „ „ Kernkörper,

150 S. Kauf. Handtücher,  
100 Dyd. 1/4 Druckschürzen,  
50 „ „ woll. Küchenschürzen,  
150 „ „ weiß reinlein. Taschen-  
tücher,

100 Dyd. echtfein Schweizer  
Taschentücher.

Alle Sorten fertige Männer-,  
Frauen- und Kinder-Hemden,

150 St. verschiedene Bettzeuge,  
Sämt. Br. Pa. Blaulein.

Sämt. Br. Pa. Drucklein.

Neue Must. Möbel-Rattune.

Grau u. weiße Tischtücher.

Wollu. u. baumw. Strickgarn.

300 Stk. neue Kleiderstoffe.

u. s. w.

Probieren und Preislisten  
gratis und franco.

Tagerbesuch empfehlenswert!

Auf Wunsch auch bei Neuentab-  
lierungen Zufassung meiner  
Reisenden mit Muster-Kollek-  
tion sämtlicher Artikel.

### Lampert's

**Gicht-Pflaster,**

**Seil-Pflaster,**

**Wund-Pflaster,**

**Zug-Pflaster,**

**Fluß-Pflaster,**

**Wagen-Pflaster,**

**Sühneraugen-Pflaster,**

**Frostballeu-Pflaster.**

Wach **Lampert's Pflaster** heilt  
schmerzlos, benimmt die  
Sicht und verbietet wildes  
Fressen, erwärmt, erweicht  
und reinigt.

Schachtel 25 und 50 Pfennige  
vorrätig in den Apotheken in **Lich-  
tenstein, Hohenstein, Ernstthal  
und Glauchau.**

Man verlange ausdrücklich  
echtes **Lampert's Pflaster** mit obiger  
Marke und grüner Gebrauchsan-  
weisung.

Frisches, sehr fettes

### Rindfleisch,

besten Qualität, empfohlen  
**Ernst Schubert, Lichtenstein,  
Louis Siebrath, Röblig.**

Empfehle

### gute Speisekartoffeln,

à 3/4 M. 3,50, Händlern gewähre  
Rabatt. **M. Sentschel.**

### Früh-Kartoffeln

(Bisquit und blaue), sind zu ver-  
kaufen bei **Friedrich Reichert,  
Schäfers.**

### Altes u. neues Schuhwerk

ist billig zu verkaufen bei  
**Carl Weichold** in Callenberg.

### Eine 600er Jaquardmaschine

mit Möbelstoff-Vorrichtung ist zu ver-  
kaufen bei **Ernst Reife,  
untere Bachgasse.**

12 Stück gut erhaltene

### Fenster

stehen billig zu verkaufen bei  
**C. F. Seydel, Kirchplatz 126.**

### Möbel-Fabrik und Lager

Capezierer, Dekorations- und Tischler-  
werkstatt

**Curt L. Lehmann**

Chemnitz

innere Klosterstrasse Nr. 7.

Fernsprechstelle 435.

Größtes

### Möbel-Magazin.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

für

Händler und Private.

### 20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange  
Zeit nicht vorrätig gehalten wird, bedarf  
seiner weiteren Empfehlung; es muß  
gut sein. Bei dem echten **Anter-Pain-  
Extrakt** ist dies nachweislich der Fall.  
Um weiteren Beweis dafür, daß dieses  
Mittel volles Vertrauen verdient, liegt  
wohl darin, daß viele Kranke, nachdem  
sie andere pomphaft angepriesene Heil-  
mittel versucht, doch wieder zum al-  
terbewährten **Pain-Extrakt** greifen. Sie  
haben sich eben durch Vergleich davon  
überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl  
bei Gicht, Rheumatismus und Gicht-  
reihen, als auch bei Gelenks-, Kopf-,  
Zahn- und Rückenbeschwerden, Seiten-  
schmerzen u. am sichersten hilft; meist ver-  
schwinden schon nach der ersten Ein-  
reibung die Schmerzen. Der billige Preis  
von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch  
Unbemittelten die Anschaffung; man habe  
sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen  
und nehme nur **Pain-Extrakt** mit der  
Marke „**Anter**“ als echt an. Vorrätig  
in den meisten Apotheken. — Haupt-  
Depot: **Marica-Apothek** in Nürnberg.  
Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch:  
**H. H. Richter & Co.,** Rudolstadt.

### Mk. 894,75

erfolglos ausgespändete Forderung nebst  
Anhang an den Tuchschreier **Eduard  
Ernst Schnabel** in Niederlungwitz,  
Sohn des früheren Reichereibesetzers  
und jetzigen Rentiers **T. L. Schnabel**  
daselbst, ist zu verkaufen. Offerten unter  
**A. M. 2180 „Zuvalidentauf“**  
**Glauchau** niederzulegen.

# Fortgesetzter Grosser reeller Ausverkauf!!

Wegen vollständiger Auflösung meines  
**Woll-, Strumpf-, Kurz- und Weisswaren-Geschäfts**

verkaufe sämtliche Waren, um möglichst schnell zu räumen,

zu und unter **Kostenpreisen** und empfehle:

**Tricotagen, Normalhemden, Aermelwesten** für Herren, Damen u. Kinder,  
**Ticottaillen und Blousen,**  
Tricotkleidchen, Ball- und Concerttücher,  
**Unterröcke, Schulterfragen,**  
gestrickte Kleidchen und Jäckchen, Nachtanzüge,  
**Unterhosen jeder Art,**  
**Kopfbawls und Kopfhüllen,**  
für jeden annehmbaren Preis,

**wollne Strickgarne,**  
**Oberhemden, Chemisettes,**  
Kragen und Manschetten,  
**Shlipse,** in vorzüglichster Auswahl,  
**Herren- und Damen-Hemden,**  
**Taschentücher,**  
Kinderfragen und Lätzchen,  
**Schleier, Mäuschen, Spitzen,**  
Seidenbänder,

**Großer Posten Korsetts,**  
nur mit Hüftenausschnitt, vom einfachsten bis zu  
den elegantesten, **spottbillig,**  
**Schürzen, Besätze, Posamenten,**  
Ornamente, Westeneinsätze, Simpen,  
**Handschuhe, Strümpfe, Halstücher,**  
Hofenträger, Spitzenshawls,  
**Gardinen- und Portièrenhalter,**

**Portemonnaies und Cigarrentaschen.**

Alle Sorten Besatzknöpfe und Streifen, sowie Leinen- u. Baumwollbänder für jeden annehmbaren Preis.  
Ich mache daher ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, diese günstige Gelegenheit zu **thatsächlich billigen Einkäufen nicht unberücksichtigt vorübergehen zu lassen, Händlern, sowie Schneiderinnen gewähre besondere Vorteile und zeichne**

hochachtungsvoll

am Markt 185, **J. Heimann,** am Markt 185.

Die Ladeneinrichtung nebst Lampen und Ofen sind zu verkaufen, der Laden zu vermieten.

## Schützenhaus Lichtenstein.

Heute Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an

**letzte starkbesetzte Tanzmusik**

vor den Feiertagen, wozu ergebenst einladet

A. Landmann.

## Ratskeller.

Heute Sonntag, von nachmittag 5 Uhr an

**letzte starkbesetzte Tanzmusik**

vor den Feiertagen, wozu ergebenst einladet

A. Otto.

Überall großer Erfolg. **Forbrigs Gasthof zu Hohndorf.** Überall großer Erfolg.  
Heute Sonntag und morgen Montag

## Große Künstler-Vorstellung

von der berühmten Spezialitätentruppe unter Leitung des Direktors **Börno** aus Kopenhagen. Künstler und Künstlerinnen 1. Ranges. Dieselben hatten die hohe Ehre vor Sr. Maj. dem König Albert von Sachsen, sowie Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Altenburg und anderen hohen Höfen Vorstellung geben zu dürfen.

Programm:

Auftreten des Drahtseilkünstlers (früher Mitglied des Zirkus Remy).  
Die berühmte Kugelläuferin.  
Die 4- und 7-jährigen Geschwister Börno.  
Der Jongleur und Equilibrist.  
Die Bolleuse.  
Der eisenfeste Bahnathlet.

Die zwei unübertrefflichen Schlangemenschen a. d. Krystallpalast i. Leipzig.  
Romische Tanz-Entrees.  
Tod u. Leben, ausgeführt von 2 Clowns.  
Leiter-Pyramide.  
Gallerie lebender Bilder auf einer drehbaren Scheibe, dargestellt von 4 Damen und 3 Herren.

Anfang 8 Uhr.

1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder die Hälfte.

**Nachmittags 4 Uhr Kinder-Vorstellung.**

1. Platz 20 Pf., 2. Platz 15 Pf., 3. Platz 10 Pf.

## Gasthof zur goldnen Krone, Heinrichsort.

Sonntag, den 31. März beabsichtige ich einen

**Kaffeeschmaus mit Ball**

abzuhalten, wozu ich hierdurch ganz ergebenst einlade.

Louis Tröger.

## Restaurant zur goldnen Krone, Rödlitz.

Nächsten Montag, den 1. April **Bratwurstschmaus**, wozu ich Freunde und Gönner ergebenst einlade. Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Wilhelm Zesch.

**Leichter Erwerb, 3000 bis 3500 Mark jährlich!**

Jedermann kann durch Benützung seiner freien Zeit sich diesen Nebenverdienst erwerben. Anfr. sub R. 5496 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

## Schützenhaus Lichtenstein.

Montag, den 1. April

**Humoristisches Gesangs-Concert**

von den Muldenthaler Concert-Sängern aus Döbeln,

Herren **Hanke, Preissler, Schilling, Sonntag, Görsehn,**

**Kästner** und des Pianisten Herrn **Fischer.**

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Programm neu.

Zum Vortrag gelangen die neuesten Quartetts, Duets, Couplets und Soloszenen und werden in decenter Weise vorgetragen, so daß der Besuch geehrten Familien nur empfohlen werden kann.

**Billets** im Vorverkauf a 40 Pf. sind bei den Herren **E. Lademann** u. **Foyer, E. Lindig,** sowie im obigen Lokale zu haben.

Es ladet ergebenst ein

A. Landmann.

## Mieterverein L. & C.

Heute abend 8 Uhr

**Versammlung.**

Ein Koch Her. **Ter Vorstand.**

Morgen Montag

**Schweinschlachten**

bei **J. Tröger, Callenberg.**

Das in **Chemnitz, Fabrikstraße Nr. 3** gelegene

**Hausgrundstück**

ist für 7,500 M. bei 3000 M. Anzahlg. zu verkaufen beauftragt

**Franz Flachowsky, Lichtenstein.**

**Eine freundl. ganze Etage**

ist zu vermieten und vom 1. Oktober zu beziehen **Zwickauerstraße 391.**

**Ein fleißiger Strumpfwirker**

kann Arbeit erhalten auf Köffelstuhl bei **Ernst Klaus** in Bernsdorf Nr. 58.

Das unbefugte Befahren u. Begehen meines zwischen meinem Grundstücke hindurchführenden Feldweges wird hiermit verboten.

Lichtenstein (Schäller), am 29. März 1889.

Ferdinand Wienhold.

**Pfandleih-Anstalt,**

täglich geöffnet. Dasselbst auch Ein- und Verkauf neuer und wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk. **Schulgasse 176.**



Schj. Schützen-

Verband

Lichtenstein-Ga. Anb.

Morgen Montag,

den 1. April, abends

8 Uhr

**Hauptversammlung**

bei Herrn **Franz Arnold.**

**Tagesordnung:**

1. Besichtigung eines Konfirmanden.

2. Referat über die Landesversammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

**Ter B. D. F. M.**

**Altes Schießhaus, Lichtenst.**

Heute Sonntag von nachmittag 5

Uhr an

**starkbesetzte Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **G. Dettel.**

**Bonesky-Theater.**

**Fantänels Gasthaus, Rödlitz.**

Heute Sonntag und morgen Montag

große außergewöhnliche **Gala-Fest-**

**Vorstellung, Magie, Illusion, Geister-**

und Gespenster-Erscheinung (la moncho

d'or), die goldene Fliege. Auftreten

sämtlicher Kunst-Spezialitäten.

**Nachm. gr. Kinder-Vorstellung.**

**R. Bonesky.**

Alle Arten Dienstboten und Arbeiter

u. s. w. beschafft schnell. Aust. u. Bed. ert.

gegen Einl. bez. Erlegung von nur 30 Pf.

Prisim. u.

**E. S. Sendel,**

Barthburg, Callenberg, Barthburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Matthes in Lichtenstein.

Dieser Nummer unseres Blattes liegt die Nr. 52 der belletristischen Beilage „Gute Geister, Sonntagblatt für das deutsche Haus“ bei.